

Sportentwicklungskonzept

Stadt Trier

Abschlussbericht

Europäische Akademie des Rheinland-Pfälzischen Sports, Trier

Herzogenbuscherstraße 56

D-54290 Trier

info@sportakademie.de

www.sportakademie.de

Stadtverwaltung Trier

Amt für Schulen und Sport – Abteilung Sport –

Sichelstraße 8

D-54290 Trier

www.trier.de



Europäische Akademie
des Rheinland-Pfälzischen Sports
Trier



DAS SPORTENTWICKLUNGSKONZEPT DER STADT TRIER

Das Sportentwicklungskonzept gliedert sich in die Sportvereinsbefragung (Teil A), den digitalen Sportstättenatlas (Teil B) und die Bevölkerungsbefragung (Teil C). Die umfassende Vereinsbefragung aller Trierer Sportvereine wurde bereits im Jahr 2013 durchgeführt. Die Entwicklung des digitalen Sportstättenatlases sowie die Bevölkerungsbefragung folgten in den Jahren 2014 und 2015.

Das Sportentwicklungskonzept basiert auf einem vielschichtigen methodischen Konzept. So wurden sowohl quantitative als auch qualitative Erhebungsinstrumente der empirischen Sozialforschung verwandt. Die Vereins- und Bevölkerungsbefragung basieren jeweils auf einem standardisierten Fragebogen. Die Befragung erfolgte in beiden Fällen auf dem Postwege. Ergänzend zur Bevölkerungsbefragung wurden leitfadengestützte Experteninterviews in ausgewählten Themenbereichen durchgeführt.

Flankierend zum gesamten Sportentwicklungsprozess wurden im Jahr 2014 Begleitveranstaltungen in Form der „Trierer Sportgespräche“ durchgeführt. Diese befassten sich in öffentlichen Diskussionsforen mit den Schwerpunktbereichen „Sport und Bildung“, „Sport und Gesundheit“, „Sport und Soziale Arbeit“ sowie „Sport und Wirtschaft“.

SPORTVEREINSBEFRAGUNG

Nach Abschluss der standardisierten Befragungen im Rahmen der Sportvereinsbefragung konnte von 112 kontaktierten Vereinen ein Rücklauf von 67 Fragebögen (59,8%) generiert werden. Der Befragungszeitraum betrug vier Wochen. Hierbei wurde u.a. berücksichtigt, dass einzelne Fragen zum Teil von unterschiedlichen Funktionsträgern innerhalb der Vereine ausgefüllt werden mussten. Nachfolgend werden nun Auszüge aus den Ergebnissen der Sportvereinsbefragung vorgestellt.

Zunächst wurde die formale Vereinsstruktur erfasst. Beispielhaft steht hierfür die Zahl von 21.297 Sporttreibenden, welche in den Vereinen organisiert sind, die an der Befragung teilgenommen haben. Die Mehrzahl der Sporttreibenden sind in Mittelvereinen organisiert (43%). Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (9,5%) sind Kinder im Alter von sieben bis 18 Jahren in den Sportvereinen besonders stark vertreten (23,7%). Frauen sind in diesem Vergleich dagegen mit 39,7% unterrepräsentiert. Ein Blick auf die Finanzstruktur der Vereine zeigt, dass zwei Drittel der befragten Sportvereine über ein Budget von höchstens 50.000 Euro jährlich verfügen. Die wichtigste Einnahmequelle für die Vereine sind die Mitgliedsbeiträge (60%). Das Ehrenamt kann als Stütze der Trierer Sportvereine angesehen werden. Über 80% der Mitwirkenden in den Sportvereinen Triers sind ehrenamtlich aktiv. Auch die Angebotsvielfalt der Vereine hat sich in den letzten fünf Jahren erweitert. So geben 45% der befragten Vereine an, in diesem Zeitraum neue Sparten eröffnet zu haben.

Die Bewertung der kommunalen Sportstätten fällt, was die Nutzbarkeit angeht, gut bis befriedigend aus. Allerdings gibt die Hälfte der Vereine an, zur Ausübung der Sportarten mehr Anlagen oder Zugang zu weiteren Anlagen zu benötigen. Dieser Bedarf ist bei größeren Vereinen stärker ausgeprägt als bei kleinen Vereinen. Kooperation und Vernetzung spielen für die Trierer Sportvereine eine zentrale Rolle. Etwa 81% geben an, bereits mit anderen Vereinen oder Einrichtungen zu kooperieren. Erster Ansprechpartner für Kooperationen sind andere Sportvereine gefolgt von Schulen und Behörden. Betrachtet man das Selbstverständnis der Sportvereine sowie deren Vereinsphilosophie, so kristallisieren sich folgende Aspekte als besonders bedeutsam heraus: „Vermittlung von Werten“, „Gute Qualifizierung der Übungsleiter“, „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“, „Gute Qualität der Sportanlagen“ sowie „Gemeinsamkeit und Geselligkeit“.

Die größten Herausforderungen sehen die befragten Vereine in der Aufrechterhaltung des ehrenamtlichen Engagements in Vereinen, der Mitgliedergewinnung, dem Zustand der Sportstätten, den Veränderungen der Schullandschaft sowie in der zeitlichen Verfügbarkeit von Sportstätten.

Die Schaffung von Sportangeboten für Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie für Seniorinnen und Senioren sollte, nach Ansicht der befragten Vereine, die zukünftige Schwerpunktsetzung des Trierer Sports sein.

Seitens der Sportpolitik in Trier wünschen sich die Vereine die Gleichbehandlung aller Sportvereine, finanzielle Unterstützung, die Förderung des Ehrenamts, Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportstätten, den Erhalt vorhandener Sportanlagen, die Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen, sowie umfangreichere Information und Beratung der Vereine.

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG

Die Bevölkerungsbefragung wurde mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Dieser umfasste insgesamt 30 Fragen. Der Fragebogen wurde an eine repräsentative Stichprobe von 3.000 Trierer Bürgerinnen und Bürger postalisch versandt. Die Befragung umfasste dabei die individuellen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Trierer Bevölkerung (z.B. präferierte Sport- und Bewegungsarten) und die Bewertung der städtischen Sportangebote (z.B. Zufriedenheit der Bevölkerung mit den kommunalen Sportstätten, Erreichbarkeit der Sportstätten).

Die Stichprobe wurde gemäß der datenschutzrechtlichen Vorgaben generiert. Nach Erhalt des Fragebogens konnten Bürgerinnen und Bürger den Bogen innerhalb einer Frist von drei Wochen, mittels eines beigefügten frankierten Rückumschlages, an das Amt für Schulen und Sport kostenfrei zurücksenden (Rücklauf: 14,43%). Bezogen auf die statistischen Merkmale der Rückläufe kann von einer repräsentativen Befragung ausgegangen werden. In den relevanten Merkmalen bildet der Rücklauf ein Abbild der Grundgesamtheit der Trierer Bevölkerung. So ist das Verhältnis von Frauen und Männern annähernd ausgewogen (Frauen 55%; Männer 45%). Ebenfalls finden sich im Rücklauf Personen verschiedenster Altersgruppen, aus allen Stadtteilen Triers sowie aus unterschiedlichen Berufsgruppen.

Die Bevölkerungsbefragung ist ein wesentlicher Bestandteil des Sportentwicklungskonzeptes der Stadt Trier. Die Analyse liefert aussagekräftige Daten, die (ergänzend zur Vereinsbefragung) in die künftige Sportentwicklungsplanung der Stadt Trier einfließen können. Zusammenfassend präsentiert sich Trier in der Bevölkerungsbefragung als sport- und bewegungsaffine Stadt mit einem vielfältigen Angebot an kommunalen Sportstätten. Besonders Freiluftangebote wie Radfahren, Wandern und Laufen sind unter der Trierer Bevölkerung beliebt. Unter den Befragten dominiert der Individualsport (66%) deutlich vor vereinsgebundenen Aktivitäten.

Es besteht Bedarf an einer Ausweitung des Angebots an Radwegen und Outdoor-Fitness-Anlagen. Die lokalen Sportveranstaltungen (z.B. Alt- und Spitzensportlerführung, Silvesterlauf, Trierer Stadtlaf) werden von der Bevölkerung grundsätzlich äußerst positiv wahrgenommen. Defizite bestehen in der sportbezogenen Informationsvermittlung, bei der Identifikation der Bevölkerung mit den lokalen Sportvereinen, bei der Förderung ehrenamtlichen Engagements im Sport sowie in Sanierung und Erhalt der kommunalen Sportstätten, insbesondere im Bereich der zumeist den Schulen

zugeordneten Sporthallen. Zu den beliebtesten Sportarten zählt auch das Schwimmen. Das Hallenbad (2013: 422.094 Badegäste) sowie die beiden städtischen Freibäder (2013: 156.147 Badegäste) werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Zudem hat die Befragung gezeigt, dass innerhalb der Bevölkerung Interesse an Eissportangeboten besteht. Vor diesem Hintergrund ist zu überlegen, ob diese Thematik verstärkt diskutiert werden sollte.

EXPERTENINTERVIEWS

Flankierend zur Bevölkerungsbefragung wurden leitfadengestützte Experteninterviews durchgeführt. Die Expertinnen und Experten wurden dabei aus den Schwerpunktbereichen der ebenfalls im Rahmen der Sportentwicklungsplanung durchgeführten Trierer Sportgespräche ausgewählt. Die Interviews behandeln entsprechend die Bereiche „Sport und Gesundheit“, „Sport und Bildung“, „Sport und Soziale Arbeit“, sowie „Sport und Wirtschaft“. Dabei wurden die Interviewinhalte kodiert und den Kategorien „Wirkung des Sports“, „Schwerpunktsetzung im Sport“, „Rollenverständnis“, „Bedarfe im Sport“ sowie „Konkrete Maßnahmen“ zugeordnet.

Die Expertinnen und Experten schreiben dem Sport dabei in erster Linie eine gesundheitsfördernde Wirkung zu. Die Bedeutung des Sports in der formalen und non-formalen Bildung sowie die Integrationswirkung von Sport und Bewegung werden ebenfalls hervorgehoben.

Mit Blick auf die Schwerpunktsetzung im Trierer Sport zeigt die Auswertung der Interviews, dass eine Orientierung an Outdoor-Fitness-Angeboten sowie die Schaffung von niedrigschwelligen Bewegungsangeboten prioritär gesehen wird. Zudem wird in den Interviews ein Wunsch nach verstärkten Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren deutlich. So wird u.a. die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt, Sportvereinen und Bildungseinrichtungen thematisiert. Daran schließen die Anregungen zum Ausbau von Sportangeboten in Schulen und Kindergärten sowie die Ausweitung von Sportveranstaltungen an.

Die Mehrzahl der Expertinnen und Experten sieht sich als Kooperationspartner für verschiedene Akteure in der Stadt Trier und darüber hinaus. Der Stadt selbst wird die Aufgabe zugewiesen, die Rahmenbedingungen für den Sport in Trier zu schaffen. Dabei wird meist auf den Erhalt der kommunalen Sportstätten verwiesen. Eine Mittlerfunktion ist meist an die Aufgabenprofile der jeweiligen Interviewpartner gebunden.

Auf die Frage nach den konkreten Bedarfen stehen Maßnahmen zum Erhalt der kommunalen Sportstätten im Vordergrund. Hier wurden alle Aussagen zugeordnet, welche sich auf Sanierung, Ausbau und Betrieb der städtischen Sportanlagen bezogen. Auch im Rahmen der Bevölkerungsbefragung wurden Initiativen zum Erhalt der Sportstätten (insbesondere der Sporthallen) als konkrete Maßnahme in der Sportentwicklung genannt (vgl. Abb. 19). Die Professionalisierung der Aus- und Weiterbildungsangebote im Sport ist aus Sicht der Expertinnen und Experten eine ebenfalls zentrale Maßnahme der Sportentwicklung. Diese wird von den Befragten als Grundlage von Sport- und Bewegungsangeboten in Kindergärten und Schulen sowie nicht-organisierten Kontexten gesehen.

Im Bereich der konkreten Maßnahmen zur Förderung des Sports in Trier konnten vielfältige Konzepte identifiziert werden. Dazu zählen u.a. „Trimm-Dich-Pfade“ und Koordinationsparcours, generationenübergreifende Sportangebote, modulare Aus- und Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher sowie die Förderung von Sportgroßveranstaltungen in Trier.

10 PUNKTE FÜR DEN SPORT IN TRIER

Den Trierer Sport fit machen für die Zukunft. Dieses Ziel soll mit dem nachfolgenden Leitfaden für Sport in Trier nachhaltig verfolgt werden. Der 10-Punkte-Plan greift auf Grundlage der Vereins- und Bevölkerungsbefragung sowie der weiteren Maßnahmen (Experteninterviews, Sportgespräche, Begehungen usw.) zehn Maßnahmen auf, die den Sport in Trier nachhaltig fördern können. Diese Vorschläge sollen den Entscheiderinnen und Entscheidern als Leitfaden für die künftige Sportentwicklungsplanung der Stadt Trier dienen. Ergänzt werden die eigenen Datenerhebungen durch aktuelle Studien zur Sportentwicklung sowie durch Umsetzungsbeispiele aus anderen Städten und Gemeinden.

Die 10 Punkte für den Sport in Trier sind:

- 1. Erhalt, Instandsetzung und Ausbau von Sporthallen in Trier**
- 2. Stärkung der Sportstätten in Trier**
- 3. Ausweitung von Lauf-, Rad-, Wald- und Wanderwegen in und um Trier**
- 4. Erstellung Digitaler Sportstättenatlas**
- 5. Schaffung von Outdoor-Fitness in Trier**
- 6. Marke „Faire Sportstadt Trier“**
- 7. Förderung von Gesundheitssport in Trier**
- 8. Bedeutung und Weiterführung des Sportservice in Trier**
- 9. Entwicklung von Leitlinien für den Sport in Trier**
- 10. Umsetzung zielgerichteter Investitionen in die Trierer Sportinfrastruktur**

1. Erhalt, Instandsetzung und Ausbau von Sporthallen in Trier

Die städtischen Sporthallen bilden neben den Außensportanlagen das Rückgrat des Sports in Trier. Vor allem für den Schulsport, aber natürlich auch für den Vereinssport sind die kommunalen Sporthallen die zentralen Trainings- und Spielstätten. Sie werden für verschiedene Sport- und Bewegungsarten in unterschiedlicher Intensität genutzt. Da sich die Anzahl der kommunalen Sportanlagen in Deutschland (auch bei jeweils unterschiedlicher Bevölkerungsentwicklung) im Wesentlichen nicht verändern wird¹, sind der Erhalt und Ausbau der städtischen Sporthallen sowie damit zusammenhängende Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen die Eckpfeiler einer nachhaltigen Sportentwicklungsplanung.



Die städtischen Gremien und Verantwortlichen in Trier befassen sich bereits intensiv mit dieser Thematik. Der Haushaltsplan der Stadt Trier für die Jahre 2015 und 2016 sieht für die Sporthallensanierung bereits Mittel vor. Die begonnenen bautechnischen Untersuchungen der städtischen Sporthallen tragen zusätzlich zur Schaffung einer soliden Entscheidungsgrundlage bei. Hier besteht kurzfristig dringender Handlungsbedarf. Derzeit (Stand Mai 2015) sind 5 von 34 städtischen Sporthallen (14,7%) geschlossen. In 7 Hallen (20,6%) ist derzeit kein Ballsport möglich. Weitere Hallen stehen auf dem Prüfstand. Auch die Bevölkerungs- und Vereinsbefragung konnte aufzeigen, dass sowohl die Trierer Sportvereine als auch die Bürgerinnen und Bürger dem Erhalt der Sportanlagen eine sehr hohe Bedeutung beimessen (vgl. Vereinsbefragung Abb. 21; Bevölkerungsbefragung Abb. 16/19).

¹ Vgl. Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2009): Zehn Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Bonn, S. 5ff.

In diesem Zusammenhang sind die Maßnahmen der Stadt Trier zur Sanierung und Erhalt sowie die Überlegungen des Ausbaus der kommunalen Sportstätten zu begrüßen. Ein solches Sanierungsprogramm stellt eine bedeutsame Investition in die Zukunft des Sports in Trier dar. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation der Sportstätten in Trier muss ein solches Programm über mehrere Jahre angelegt sein, um einen nachhaltigen Mitteleinsatz zu garantieren.

Bedeutung der Sporthallen für den Schulsport

Gemäß § 76 Abs. 1 Ziff. 3 i.V.m. § 72 SchulG nimmt die Stadt Trier die Schulträgerschaft für die Schulen als Pflichtaufgabe im Rahmen der Selbstverwaltung wahr. Diese Zuständigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf die „äußeren Schulangelegenheiten“, d.h. Errichtung und Unterhaltung der Gebäude und den Sachbedarf. Dies dient insbesondere der Sicherstellung eines angemessenen Schulsport- und Vereinsbetriebs.

Der Schulsport gehört zum vorgeschriebenen Lehrplan der Schulen in Rheinland-Pfalz. Somit ist der Schulträger zur Sicherstellung des Angebotes in räumlicher Hinsicht verpflichtet. Sportnoten sind versetzungsrelevant. Die Erteilung der Noten ist gebunden an die Möglichkeit, die im Lehrplan vorgegebenen Lehr- und Übungsangebote im Unterricht anbieten bzw. nutzen zu können.

Darüber hinaus erfordern Ganztagschulen Bewegungsräume über die im Lehrplan vorgegebenen Stunden hinaus. Bewegungserziehung in den Schulen ist Teil der Gesundheitserziehung und stärkt den Spracherwerb. Insbesondere für Kinder mit Konzentrationsstörungen sind Möglichkeiten zu Sport und Bewegung während der Schulzeit relevant.

Die Sporthallen der Stadt Trier – i.d.R. Schulsporthallen – haben bereits in der Vergangenheit weder den Bedarf an Schulsportstunden noch an Trainings- und Spielbetriebszeiten für die Sportvereine abdecken können. Teile dieser Unterrichts-, bzw. Trainings- und Spielbetriebszeiten konnten und können weiterhin gegen ein jährliches Nutzungsentgelt von 417.118€ (Schulsport 147.659 €; Vereinssport 269.459€) in der ARENA Trier gedeckt werden; hier werden aus schulischer Sicht Ausfallzeiten des Sportunterrichts, bedingt durch Veranstaltungen in der ARENA, besonders jedoch die langen Fahrtzeiten, die den eigentlichen Unterricht verkürzen, bemängelt.

Weiterhin nutzen die BBSen die über keine eigene Schulsporthalle verfügen aber auch diverse Sportvereine die Sporthalle der ansonsten aufgegebenen ehemaligen Hauptschule Geschwister Scholl. Die Veräußerung des Gebäudes für Wohnbebauung ist vorgesehen.

Das Fehlen einer angemessen großen Schulsporthalle am HGT sowie das gänzliche Fehlen einer Schulsporthalle an den Berufsbildenden Schulen führt zu einem Defizit von insgesamt 114 Sportstunden: 14 Sportstunden wöchentlich im HGT, 38 Stunden an der BBS W, 44 Stunden an der BBS GuT und 18 Stunden an der BBS EHS. Über den Bau einer weiteren Sporthalle an einem zentralen Standort wird daher zu entscheiden sein.

Die Schulsporthalle der IGS am Wolfsberg wird als Dreifeldhalle für den Schulsport der IGS benötigt und ist bei Ausbau der Oberstufe während der Unterrichtszeiten mit 136 Stunden voll belegt.

Verwiesen sei hier der Vollständigkeit halber noch auf das Fehlen einer Sporthalle an der Waldorfschule, einer Privatschule. Hier wurde in den vergangenen Jahren auf Sportstunden in der Wolfsberghalle zurückgegriffen. Dies ist zukünftig durch das Aufwachsen der IGS nicht mehr möglich.

Die Dreifeldhalle am Mäusheckerweg wurde bis zu ihrer Sperrung im Herbst 2014 von den beiden Schulen des Schulzentrums genutzt. Während die Realschule Plus sich auf die Halle am Mäusheckerweg beschränkte, nutzte das FSG diese zusätzlich zu der in 2012 eingeweihten kleinen Halle des FSG. Der Bedarf an abzudeckenden Sportstunden der Realschule plus liegt bei der derzeitigen Zügigkeit bei 75 Stunden, der des Gymnasiums bei 81 Stunden.

Durch die in 2014 verfügte Schließung sind 118 Stunden unversorgt, die provisorisch in einer Gymnastikhalle sowie einer angemieteten Soccerhalle erteilt werden können, jedoch mit starken qualitativen Einbußen.

Darüber hinaus sind beide Schulen Ganztagschulen. Dies bedeutet, dass auch über den reinen Sportunterricht hinaus gewisse Bewegungszeiten sowie Trainingszeiten für die Leistungskurse in den vorhandenen Hallen angeboten werden. Die Sanierung, bzw. der Neubau der Halle ist zeitnah umzusetzen.

Die Sporthalle am Grüneberg ist aufgrund von Schimmelbefall geschlossen und steht für den Schulsport nicht zur Verfügung.

Die Halle der Bezirkssportanlage Feyen steht der noch zweizügigen Grundschule Feyen als Schulsporthalle zur Verfügung. Mit erreichter Dreizügigkeit wird die Halle während der Schulzeit zu 100% ausgelastet sein. Die Halle ist zu sanieren.

Die Halle der Bezirkssportanlage West wird von den Grundschulen Reichertsberg und Pallien als Schulsporthalle genutzt und ist zu sanieren.

Die für den Ballsport gesperrten Sporthallen bedeuten einen erheblichen Einschnitt in die Unterrichtsorganisation, da ein lehrplangerechter Sportunterricht in diesen Hallen nicht mehr möglich ist. Hier ist die uneingeschränkte Nutzungsfähigkeit herzustellen.

Städtische Sporthallen

Turnhallen	Schulen	Straße/PLZ
AVG - alte Halle (LB1) – 14 x 28m	AVG (Auguste-Viktoria-Gymn.)	Dominikanerstraße 2; 54290
AVG - Gymnastikhalle (LB3) – 9 x 12m		
AVG/MPG - Mehrzweckhalle (LB2/T2) – 18 x 36m	AVG (Auguste-Viktoria-Gymn.)	Dominikanerstraße 2; 54290
	MPG (Max-Planck-Gymn.)	Sichelstraße 3; 54290
BSA Heiligkreuz - Halle: 12 x 24m	GS Heiligkreuz	Rotbachstraße 21; 54295
BSA Trier West / Euren - Halle: 18 x 33m	GS Reichertsberg	Jahnstraße 32 a; 54294
	GS Pallien	Im Sabel 30; 54294
Friedrich-Spee-Gymnasium – 18 x 36m	FSG (Friedrich-Spee-Gymn.)	Mäusheckerweg 1; 54293 (neue Sporthalle)
Friedrich-Spee-Gymnasium - Halle D		
Mäusheckerweg – 27 x 45m	FSG (Friedrich-Spee-Gymn.)	Mäusheckerweg 1; 54293 (alte Sporthalle)
	Realschule plus Trier-Ehrang (ehem. HS und J.A.C)	
Friedrich-Wilhelm-Gymnasium – 12 x 12m	FWG (Friedrich-Wilhelm-Gymn.)	Olewigerstraße 2; 54295
Friedrich-Wilhelm-Gymnasium – 18 x 33m		
Humboldt Gymnasium – 12 x 24 m	HGT	Augustinerstraße 1; 54290
MPG - alte Halle (T1) – 14 x 28m	MPG (Max-Planck-Gymn.)	Sichelstraße 3; 54290
MPG - Gymnastikhalle		
Kurfürst-Balduin-RS – 12 x 24m	Kurfürst-Balduin-Realschule plus Trier	Trierweilerweg 12; 54294
Kurfürst-Balduin-RS – 8 x 10m		
Nelson-Mandela-RS – 18 x 36m	Nelson Mandela Realschule plus Trier (ehem. Robert-Schum. + Speestraße)	Kaiserstraße 8-10 und Speestraße 12 b; 54290

Nelson-Mandela-RS - Gymnastik- raum	Nelson Mandela Realschule plus Trier (ehem. Robert-Schum. + Speestraße)	Kaiserstraße 8-10 und Speestraße 12 b; 54290
Wolfsberghalle – 27 x 45m	Integrierte Gesamtschule (IGS)	Montessoriweg; 54296
Geschwister-Scholl-Hauptschule – 12 x 24m	GS Martin	Peter-Friedhofen-Straße 48; 54292
GS Ambrosius – 12 x 24m	GS Ambrosius GS Kürenz (auslaufend)	Thyrusstraße 43; 54292 Thyrusstraße 43; 54292
GS Barbara – 12 x 24m	GS Barbara	Friedrich-Wilhelm-Str. 52; 54290
GS Biewer – 14 x 28m	GS Am Biewerbach Trier	Johannes-Kerscht-Straße 9; 54293
GS Ehrang / Ort – 12 x 24m	GS St. Peter, Ehrang Ort	Oberstraße 8a; 54293
GS Euren – 12 x 24m	GS Johann-Herrmann (Euren)	Pestalozzistraße 3; 54294
BSA Feyen - Halle:18 x 33m	GS Feyen	Estricher Weg 11; 54294
GS Heiligkreuz - Gymnastikhalle	GS Heiligkreuz	Rotbachstraße 21; 54295
GS Keune – 18 x 36m	GS Keune	Am Weidengraben 33; 54296
GS Kürenz – 12 x 24m	GS Egbert (ausgel. in Kürenz)	Soterstraße 3; 54295
GS Mariahof – 12 x 24m	GS Mariahof	Am Mariahof 23; 54296
GS Matthias – 12 x 24m	GS Matthias	Kentenichstraße 2-4; 54290
GS Olewig – 12 x 24m	GS Olewig	Auf der Ayl 40; 54295
GS Pfalzel – 10 x 18m	GS Gregor v. Pfalzel	Pfalzgrafenstraße 49; 54293
GS Quint – Gymnastikhalle – 6 x 10m	GS Quint	Taubenbergstraße 16; 54293
GS Ruwer – 12 x 24m	GS Ruwer	Franz-Altenhofen-Straße 1; 54292
GS Tarforst – 15 x 27m	GS Tarforst	Am Trimmelterhof 206; 54296
GS Zewen – 18 - 33m	GS Zewen	Fröbelstraße 1; 54294
Irsch - Vereinshalle	GS Irsch	An der Neuwies 3; 54296
Medardschule	Medard Schule (ehem. Dt.-Herren/Montessori)	Medardstraße 2; 54294

2. Stärkung der Sportstätten in Trier

2.1 Zentrale Sportstätten

Langfristig wird sich die kommunale Sportentwicklungsplanung in Trier an einer Mischung aus zentralen Sportstätten, die multifunktional für verschiedene Nutzergruppen und Sportarten in unterschiedlicher Intensität nutzbar sind, sowie aus dezentralen, wohnortnahen Sportanlagen und alternativen Bewegungsräumen orientieren. Zu den zentralen Sportstätten des Oberzentrums Trier zählen uneingeschränkt das Moselstadion, die Arena Trier sowie die städtischen Bäder. Diese Anlagen werden intensiv für den Schul-, Breiten-, Leistungs- und Wettkampfsport genutzt und benötigt. Neben dem Trainingsbetrieb sind diese Anlagen Austragungsstätte für regionale, nationale und internationale Wettkämpfe im Schul- und Vereinssport. Sie bieten darüber hinaus der Bevölkerung die Möglichkeit, sportliche Großveranstaltungen zu erleben (Moselstadion: bis zu 10.000 Zuschauer; Arena bis zu 4.000 Zuschauer). Zudem bieten diese Sportstätten dem organisierten Sport (Sportvereine) und dem nichtorganisierten Sport (Individualsport) in Trier zusätzlich hochwertige Sport- und Bewegungsangebote.



Des Weiteren können an den zentralen Sportstätten der Stadt Trier weitere Potentiale aktiviert werden, welche sich in der Bevölkerungsbefragung und den Experteninterviews andeuten. Die Tendenz zum Individualsport sowie die Präferenz von Outdoor-Fitness in den Schwerpunktbereichen Wandern, Laufen und Radfahren (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 9) können u.a. im Moselstadion durch konkrete Maßnahmen aufgegriffen werden (z.B. Koordinationsparcours/ Fitnessanlagen/ generationenübergreifende Sportangebote). Ein beleuchteter Rundweg im Moselstadion ermöglicht gefahrloses Sporttreiben in den Abendstunden sowie besonders in den Herbst- und Wintermonaten.



Damit würde die Planung auch den Anregungen des Bundesinstituts für Sportwissenschaft Rechnung tragen. Dieses weist darauf hin, dass sich durch die Ausdifferenzierung von Sportaktivitäten (z.B. Tendenz zum Individual- und Gesundheitssport) auch die Anforderungen an die Sportstätten verändern. Dazu zählt gemäß den Empfehlungen die Berücksichtigung der Aufenthaltsqualität für Sporttreibende u.a. mit Blick auf Nutzungsmöglichkeiten, Beleuchtung und Geräteausstattung der Sportstätten.² Mit Blick auf die Bedeutung des Moselstadions als zentrale Sportstätte für vielfältige Nutzergruppen kann an dieser Stelle die Anbindung der Sportstätte an das städtische ÖPNV-Netz hervorgehoben werden.

Die Arena Trier zählt zu den größten und bedeutsamsten Veranstaltungsstätten in Trier und der Region. Allerdings bietet die Arena darüber hinaus verschiedenen Sportvereinen, den Schulen sowie weiteren Nutzergruppen die Möglichkeit zum Trainings- und Wettkampfbetrieb. Dabei reichen die Angebote vom Profisport, über den Vereins- und Breitensport bis hin zu Angeboten für Schulen. Zusätzlich konnten durch die Zusammenarbeit von lokalen Sportvereinen und der Arena Trier Sport- und

² Vgl. ebd., S.7.

Bewegungsangebote für Flüchtlinge vor Ort geschaffen werden. Hier werden die Integrationspotentiale des Sports greifbar.

Die städtischen Freibäder Trier-Nord und Trier-Süd erhöhen in nachhaltiger Weise das Freizeitangebot in Trier. Die Bäder werden von den Bürgerinnen und Bürgern und Touristen gut besucht, bieten den Trierer Schulen gute Möglichkeiten zur Ausübung des Schwimmsportunterrichts und bilden für die schwimmsporttreibenden Vereine eine wichtige Existenzgrundlage.

2.2 Dezentrale Sportstätten

Fußläufig erreichbare, wohnortnahe Sport- und Bewegungsangebote gewinnen besonders in urbanen Kontexten zunehmend an Bedeutung. Die Möglichkeit zu Sport und Bewegung außerhalb fester Strukturen spielt innerhalb der Bevölkerung eine zentrale Rolle (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 10). Dabei dominieren Freiluftangebote wie Radfahren, Wandern und Laufen (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 9).



Für Trier wird somit das Vorhalten von dezentralen Sport- und Bewegungsangeboten besonders für die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen sowie der Seniorinnen und Senioren einen zentralen Stellenwert in der Sportentwicklungsplanung einnehmen. Eine solche Dezentralisierung sollte mit einer Öffnung des Zugangs zu Sportstätten (z.B. in Form von Trimm-dich-Pfaden) einhergehen, wie sie vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft gefordert wird.³ Damit kann vor allem bei den dezentralen Sportanlagen eine Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten erreicht werden. Eine solche Ausrichtung kann auf Stadtebene zudem die Erhöhung der Identifikation mit dem lokalen Sportangebot initiieren und den Sportvereinen vor Ort die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Mitgliederwerbung eröffnen.

³ Vgl. Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2009): Zehn Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Bonn, S. 8.

Anschließend an die Ergebnisse der Bevölkerungs- sowie Vereinsbefragung eignen sich vor allem dezentrale Angebote im Bereich der Outdoor-Fitness und des Gesundheitssports. Diese entsprechen sowohl den Wünschen der Bevölkerung nach derartigen Individualsportangeboten als auch der Schwerpunktsetzung der Vereine. In enger Abstimmung mit den Ortsbeiräten sowie den gesamtstädtischen Gremien können hier kostengünstige Bewegungsräume für die Wohnbevölkerung geschaffen werden, welche zu einer nachhaltigen Förderung des lokalen Sports in Trier führen.

3. Ausweitung von Lauf-, Rad-, Wald- und Wanderwegen in und um Trier

Trier ist eine aktive Stadt. Die Bevölkerung präsentiert sich als bewegungsaffin und ist interessiert an alternativen Fortbewegungsmitteln zum motorisierten Verkehr. Damit folgt die Befragung dem Leitbild des Mobilitätskonzeptes der Stadt „Trier 2025: Mobil, Umweltfreundlich, Lebenswert“.⁴



Für den innerstädtischen Verkehr empfiehlt sich die Ausweitung von Bewegungsmöglichkeiten in den Bereichen des Rad- und Fußverkehrs. Dies ermöglicht neben der Schaffung von neuen Bewegungsräumen (z.B. in Form von Radwegen) eine Steigerung der Mobilität der Wohnbevölkerung. Damit werden auch weiter entfernte Sport- und Bewegungsangebote erreichbar. Die Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen wird somit erhöht. Zudem bietet ein gut ausgebautes Rad- und Fußwegenetz die Möglichkeit, Menschen in Kontakt mit Sport und Bewegung zu bringen, welche bisher den motorisierten Individualverkehr bzw. den ÖPNV genutzt haben. Diese Sensibilisierung kann Grundlage für weitere Sport- und Bewegungsaktivitäten sein. Zur Optimierung des innerstädtischen Verkehrs finden sich im Mobilitätskonzept bereits zahlreiche Maßnahmen. Es empfiehlt sich, diese auf die Möglichkeit einer gezielten Vernetzung mit den zentralen und dezentralen Sportangeboten hin zu prüfen.

Neben dem stärker auf Mobilität ausgerichteten innerstädtischen Wegenetz verfügt die Stadt Trier über ein vielfältiges Angebot an touristisch attraktiven Rad-, Lauf-, Wald- und Wanderwegen, welche zusätzlich der Naherholung der Wohnbevölkerung dienen. Dazu zählen neben dem zentralen Moselradweg vor allem die drei Premiumwanderwege Saar-Hunsrück-Steig, Eifelsteig und Moselsteig sowie die in Ausar-

⁴ Vgl. Stadt Trier (2013): Mobilitätskonzept Trier 2025. Trier, S.5.

beitung befindliche Traumschleife „Trierer Galgenkopftour“, die mit Waldpassagen, Wiesen und eindrucksvollen Weitsichten durch die Höhenstadtteile führen soll. Neben weiteren Erlebnisrouten und zertifizierten Wanderwegen verfügt Trier über an das Wegenetz angebundene Naherholungsflächen, wie z.B. den Weißhauswald und den Petrisberg. Auch hier findet sich die Sportstadt Trier wieder. Denn Sport ist mehr als Wettkampf und Bewegung. Er ist Wirtschaftsfaktor. Diese Eigenschaft wird dem Sport in Trier auch von der Bevölkerung konstatiert (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 25). Daher empfiehlt sich für Trier eine enge Abstimmung zwischen Tourismusmarketing und der Integration des lokalen und regionalen Wegenetzes. Damit baut Trier seine touristische Attraktivität aus und eröffnet der Bevölkerung gleichzeitig neue Bewegungsräume sowohl für Individualsport als auch für den organisierten Sport in Gruppen und Vereinen.

In diesem Zusammenhang kann über eine verstärkte Bewerbung und Vermarktung des Trierer Rad-, Lauf-, Wald- und Wanderwegenetzes nachgedacht werden. Beispiele wie der „Trierer Himmelsleiterlauf“ zeigen, dass sich hier Verknüpfungspotentiale von Sport und Tourismus finden lassen.

Trier verfügt aufgrund seiner geographischen Lage im Moseltal über eine Vielzahl von Treppenwegen auf beiden Seiten der Mosel. Diese verbinden u.a. die Höhenstadtteile und die Naherholungsgebiete wie z.B. den Weißhauswald mit dem innerstädtischen Wegenetz. Diese Besonderheit gilt es in Trier verstärkt für Sport und Bewegung nutzbar zu machen. In einem ersten Schritt empfehlen sich eine aktuelle Bestandsaufnahme sowie ggf. notwendige Instandsetzungsmaßnahmen (z.B. Freischneiden, Befestigungsmaßnahmen).

4. Erstellung Digitaler Sportstättenatlas

Der dauerhafte und niedrighschwellige Zugang zu Informationen rund um Sport und Bewegung ist elementarer Bestandteil einer zukunftsorientierten Sportentwicklungsplanung. Trier leistet mit der Einrichtung eines digitalen Sportstättenatlases in diesem Bereich Pionierarbeit und kann so als Musterkommune für andere Städte und Gemeinden dienen.

Vor allem die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass, bezogen auf die Trierer Sportstätten sowie die Informations- und Beratungsangebote, gewisse Defizite vorliegen. Dies verdeutlicht die fehlende Kenntnis über die Sportangebote in Trier sowie über die verschiedenen Informationszugänge. So geben etwa 30% der Befragten an, dass solche Informationen in Trier nur schwierig zu finden sind (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 20). Über 40% der Befragten konnte dies nicht beurteilen, da sie die Informationsangebote nicht nutzen oder diese ihnen nicht bekannt sind.

Als geeignete Maßnahme zur Erhöhung des Informationsflusses erscheint in diesem Zusammenhang die bereits begonnene Einrichtung eines digitalen Sportstättenatlases. Hierbei handelt es sich um ein internetbasiertes Informationsportal auf Grundlage von Geobasisdaten. Auf diesem Portal werden Informationen zu den Trierer Sportstätten für die Bürgerinnen und Bürger öffentlich zugänglich gemacht. Eingebettet in eine interaktive Karte lassen sich so u.a. Informationen zur Art der Sportanlage, Lage, Sportangebot, Öffnungszeiten, Kontaktpersonen und Ansprechpartnern abrufen. Auch die Genderkomponente wird bei der Erstellung des Sportstättenatlases berücksichtigt. So werden dort Informationen über Angebote im Mädchen- und Frauensport abrufbar sein. Ebenfalls ist es möglich, die geschlechtergerechte Ausstattung einzelner Sportstätten dort auszuweisen. Mit dem digitalen Sportstättenatlas werden so künftig alle relevanten Informationen gebündelt verfügbar sein und können jederzeit, unabhängig von den Öffnungszeiten der öffentlichen Ämter und Sporteinrichtungen, für die Bürgerinnen und Bürger abgerufen werden.

5. Schaffung von Outdoor-Fitness in Trier

Durch die fortschreitende Ausdifferenzierung von Sportaktivitäten sowie durch die sich wandelnde Nachfrage verändern sich die Anforderungen an die kommunalen Sportangebote. Als Schwerpunkt werden für die Stadt Trier auf Grundlage der Datenerhebungen Maßnahmen zur verstärkten Schaffung von niedrigschwelligen Individualsportangeboten in Form von Outdoor-Fitnessmöglichkeiten vorgeschlagen. Beispiele für derartige Sportangebote finden sich in der Olympiastadt Hamburg. Dort wurden entlang der Außenalster sowie im Stadtpark entsprechende Outdoor-Fitness-Stationen errichtet, welche von der Bevölkerung und ortsansässigen Vereinen genutzt werden.



Daran schließen die Wünsche der Bevölkerung nach dem Ausbau und der weiteren Vernetzung von Rad-, Lauf- und Wanderwegen sowie die Anregungen zur Schaffung von Outdoor-Fitnessangeboten an (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 19). In diesem Bereich wurden im Rahmen der Bevölkerungsbefragung die Empfehlung zum Bau von sog. „Trimm-Dich-Pfaden“ sowie weiteren Outdoor-Fitnessergänzungen in bereits bestehenden Sportstätten abgegeben (vgl. Bevölkerungsbefragung Kap. 5.2). Diese Empfehlungen entsprechen den meist ausgeübten Sportarten der Trierer Bevölkerung (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 9). Derartige Maßnahmen lassen sich sowohl in die zentralen Sportstätten in Trier (z.B. Moselstadion) als auch in dezentrale Angebote (z.B. Radwege; Petrisberg) integrieren. Generationenübergreifende Sportangebote bieten ebenfalls Anknüpfungspunkte für Outdoor-Fitness.

6. Marke „Faire Sportstadt Trier“

6.1 Werbepotential des Trierer Sports

Die Identifikation mit dem lokalen Sportangebot und den Sportvereinen leistet einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaftsbildung und zur sozialen Integration in Städten und Gemeinden. Die Bürgerinnen und Bürger haben dabei vielfältige Berührungspunkte mit dem Sport. Sie besuchen städtische Sportveranstaltungen, sind selbst in Vereinen aktiv oder begeistern sich als Zuschauer für eine oder mehrere der lokalen Spitzen- und Breitensportmannschaften. Diese Potentiale gilt es unter der Dachmarke „Faire Sportstadt Trier“ weiter zu bündeln und zu fördern.



Die Marke „Faire Sportstadt Trier“ kann jedoch mehr sein als bloße Identifikationsentwicklung. Die Förderung des Ehrenamts im Sport kann damit ebenso kontinuierlich vorangetrieben werden. Die Stadt Trier verfügt bereits über verschiedene Instrumente der Förderung und Würdigung des Ehrenamts im Sport. Dazu zählen u.a. die Alt- und Spitzensportlerehrung, die TV-Sportlerwahl sowie der Fair-im-Sport-Preis. Mit dem Fair-im-Sport-Preis werden seit nunmehr 20 Jahren Personen ausgezeichnet, die sich für den Fairplay-Gedanken eingesetzt haben. Die öffentliche Ehrung trägt zur Sensibilisierung über die Preisträger als Vorbilder für Toleranz und Fairplay bei. Mit der Anerkennung der „Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz“ in den Trierer Freibädern und den damit verbundenen Vorteilen wird das ehrenamtliche Engagement im Sportbereich bereits zusätzlich unterstützt. Die o.g. Veranstaltungen werden in der Bevölkerung äußerst positiv wahrgenommen (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 22). Es gilt, diese Instrumente stärker einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren und auszubauen. Die hohe Bedeutung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Politik und Sport wurde auch in den Experteninterviews sowie in den Trierer Sportgesprächen hervorgehoben (vgl. Bevölkerungsbefragung Anhang A). Weitere

Ausführungen zur Rolle des Ehrenamts im Sport finden sich in der Bevölkerungsbe-fragung (vgl. Kap. 5.3).

Zusätzlich hebt sich der Trierer Sport von den Konzepten anderer Städte ab. Der Sport in Trier symbolisiert in vielerlei Hinsicht den Fairplay-Gedanken. Dies verdeutli-chen u.a. Spitzenteams wie die Rollstuhlbasketballer „RSC-Rollis Dolphins Trier“, die vielfältigen Angebote im Gehörlosensport sowie die Integration im Spitzen- und Brei- tensport in Trier. Darüber hinaus wurden in Trier spezielle Sportkonzepte entwickelt, welche sich dezidiert der Förderung von Fairplay widmen. Dazu zählen u.a. die grenzüberschreitende Fairplay-Tour der Großregion, Balance-Turniere sowie der Ju- gendfußballcup der Großregion. Hierbei demonstrieren Kinder und Jugendliche über den Sport für Toleranz und Fairplay. Die Übernahme des Konzeptes der Fairplay- Liga im Jugendfußballbereich durch ortsansässige Vereine ist ein weiteres Beispiel für die tiefe Verankerung des Fairplay-Gedankens im Trierer Sport. Dieses Alleinstel- lungsmerkmal der „Fairen Sportstadt Trier“ gilt es zu erhalten und weiter auszubau- en.

6.2 Netzwerk Schule, Kita und Verein

Neben dem Marketingpotential als „Faire Sportstadt“ verfügt Trier über ein hohes Vernetzungspotential in den Politikfeldern Bildung und Sport. Vor allem mit Blick auf die Nutzung der Sporthallen und Sportstätten bestehen hier Berührungspunkte. Die Jugendarbeit der Sportvereine sowie zielgruppenorientierte Sportveranstaltungen wie z.B. die SWT Schullaufmeisterschaften, die ABC-Schützenparty, der Gewaltpräventi- onstag (E.A.S.I.) tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig mit den Trierer Sportangeboten in Kontakt kommen. Die Förderung kinder- und jugendspezi- fischer Sport- und Bewegungsangebote in Kooperation mit den Sportvereinen, Schu- len und den Jugendorganisationen sollte weiter gefördert werden.

Ebenfalls hervorzuheben sind Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der frühpäda- gogischen Bewegungserziehung. Einige Kindergärten im Stadtgebiet verfügen be- reits über das Zertifikat der „Bewegungs-Kita“. Darüber hinaus finden sich in Trierer Initiativen zur Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Bereich der frühpädagogischen Bewegungserziehung. Dazu zählen u.a. die Studie zu Sport- und Bewegungsangeboten in den Kindertagesstätten der Stadt Trier, des Landkrei- ses Trier-Saarburg und der Europäischen Akademie des rheinland-pfälzischen Sports, mehrtätige Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen und Erzieher sowie

der Kindergesundheitstag, welcher vom Haus der Gesundheit Trier e.V. ausgerichtet wird. Diese Maßnahmen und Initiativen sollten im Sinne einer frühzeitigen Sensibilisierung fortgeführt werden.

7. Förderung Gesundheitssport in Trier

Gesellschaftliche Wandlungsprozesse in Demographie, Schullandschaft, Freizeitverhalten, Arbeitswelt usw. haben das Anforderungsprofil der kommunalen Sportstätten verändert.

Dabei stehen vor allem niedrigschwellige Gesundheitssportangebote in Städten und Gemeinden im Fokus. Die Entwicklungen im Gesundheitssystem und die damit einhergehende Steigerung der Lebenserwartung spiegeln sich bereits heute im kommunalen Alltag wider. Der verstärkte Bau von Alten- und Pflegeheimen sowie die Zunahme von mobilen Pflegedienstleistungen sind hier Beispiele. Eine nachhaltige Gesundheitsförderung orientiert sich daher an den tatsächlichen Lebensverhältnissen der Menschen, insbesondere an den Bewegungsmöglichkeiten aller Bevölkerungsteile vor Ort. Mit dem kürzlich verabschiedeten Präventionsgesetz hat der Bundesgesetzgeber weitere Schritte zum flächendeckenden Ausbau von Gesundheitsangeboten unternommen. Hier bestehen Anknüpfungspunkte für kommunale Angebote in Kooperation mit weiteren Akteuren, wie z.B. den Krankenkassen.

Die Datenerhebungen in Trier haben gezeigt, dass sowohl die Vereine als auch die Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote für alle Bevölkerungsteile als bedeutsamen Schwerpunkt für das Sportangebot der Stadt Trier identifizieren (vgl. Bevölkerungsbefragung Abb. 18; Vereinsbefragung Abb. 19). Mit dem Gesundheitspark Trier e.V. konnte zudem ein zentraler Akteur des Gesundheitssports in Trier in die Experteninterviews eingebunden werden.



Quelle: Gesundheitspark Trier

Trier verfügt bereits über Ansätze eines nachhaltigen und professionellen Gesundheitssportangebotes. Allerdings lassen sich im Sinne eines ganzheitlichen Angebots an Sport und Bewegung für möglichst alle Bevölkerungsteile weiterführende Maß-

nahmen entwickeln. Die Datenerhebungen identifizieren hier in erster Linie drei Zielgruppen: Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie Seniorinnen und Senioren. Nachhaltige Gesundheitssport- und Bewegungsangebote benötigen qualifizierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter, adäquate Räumlichkeiten und Geräte, die Vernetzung vorhandener Angebote und Strukturen sowie die Zusammenarbeit mit Sportverbänden, Sportvereinen und Bildungsträgern vor Ort. So können für Trier neue Bewegungsräume erschlossen und niedragschwellige, wohnortnahe Gesundheitssportangebote geschaffen werden.

8. Bedeutung und Weiterführung des Sportservice in Trier

Die städtische Stadionkolonne, die Platzwarte sowie das städtische Freibadpersonal sind eine tragende Säule für den Sport in Trier. Durch die spezifischen Anforderungen an die Unterhaltung und Pflege von Sportanlagen, die zwingend erforderliche Kommunikation mit Sporttreibenden und den Sportorganisationen vor Ort, die unbedingt notwendige sowie äußerst geschätzte Mitwirkung bei vielen Großveranstaltungen (z.B. Bundesjugendspiele, Jugend trainiert für Olympia, Stadt- und Silvesterlauf, ADAC-Rallye, Eurojugendcamp) und der damit verbundenen Bereitschaft, sich auch außerhalb der regulären Arbeitszeiten an Wochenenden und an Sonn- und Feiertagen in den Dienst des Trierer Sports zu stellen, tragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeblich zu Gestaltung der „Fairen Sportstadt Trier“ bei.



Mit Blick auf die veränderten Anforderungen an die lokalen Sportstätten und die damit einhergehende Forderung nach Veränderungen der Zugangsbeschränkungen leisten die Stadionkolonne sowie die städtischen Platzwarte bereits heute einen weitreichenden und einzigartigen Beitrag zur Weiterentwicklung des lokalen Sportangebots. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft geht in diesem Zusammenhang davon aus, dass Zugangsbeschränkungen fortbestehen werden, gleichzeitig von Sportinteressenten und Sportaktiven aber eine Öffnung des Zugangs zu Sportanlagen erwartet wird.⁵

Durch die Bereitschaft zum Einsatz außerhalb der regulären Arbeitszeiten ermöglichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter somit eine bessere Versorgung der Vereine und Bevölkerung mit Sportangeboten. Besonders deutlich wird dies in der Betreuung

⁵ Vgl. Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2009): Zehn Thesen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen. Bonn, S. 8.

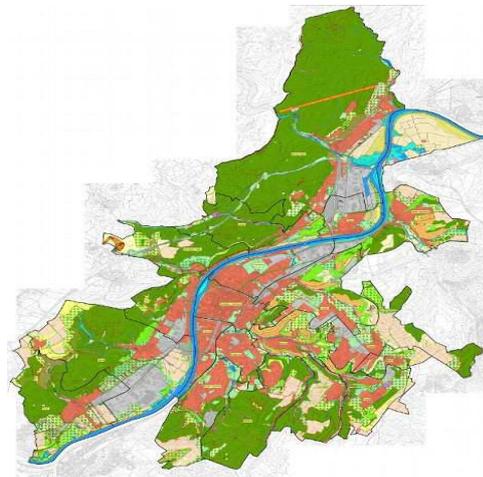
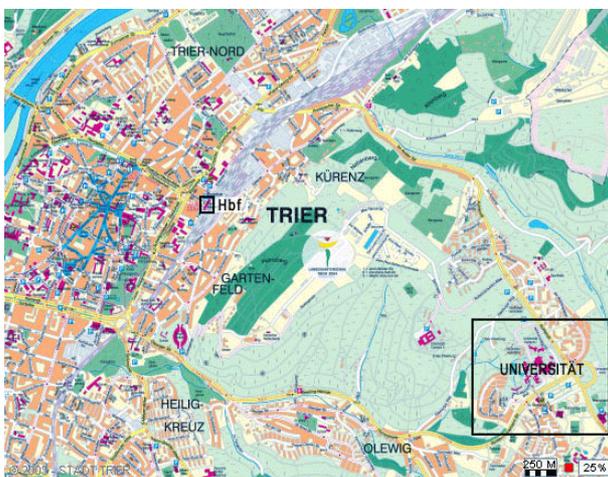
von Schulsportangeboten sowie von Jugendmannschaften verschiedener Vereine. Damit wird Konkurrenzen zwischen Schul-, Vereins- und Breitensport bereits frühzeitig entgegengewirkt. Dies trägt insofern maßgeblich zur Imageförderung und einer positiven Wahrnehmung des Sports in Trier bei.

Insofern wird empfohlen, die bisherige Organisationsstruktur im Sinne des Trierer Sports zwingend in der bisherigen Form unter der Regie des Amtes für Schulen und Sport weiterzuführen.

9. Entwicklung von Leitlinien für den Sport in Trier

Trier ist Sportstadt. Dieser Leitgedanke wird bereits heute in den Planungsprozessen der Stadt und Stadtteile berücksichtigt. Allerdings fehlt eine professionelle Handreichung für Politik und Verwaltung, welche die konkreten Potentiale und Bedarfe des Sports für die Stadt- und Stadtteilentwicklung aufzeigt.

Die Stadt Trier fördert in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen und den unterschiedlichen Bildungsträgern den Sport in vielfältiger Form. Diese Förderung reicht von punktuellen Maßnahmen bis hin zu langfristigen Prozessen im gesamten Stadtgebiet. Dabei verfügt die Stadt- und Raumplanung über vielfältige Planungs- und Steuerungsinstrumente (z.B. Flächennutzungspläne, Stadtteilrahmenpläne). Verwaltung und Politik tragen in den verschiedensten Planungsprozessen einem breiten Portfolio an städtischen Interessen Rechnung und bringen die unterschiedlichen Bedarfe in die Planungs- und Entscheidungsprozesse ein. Um den Sport in diesen häufig langwierigen und komplexen Verfahren nachhaltig zu verankern, können gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren aus Verwaltung, Politik, Sport und Gesellschaft Leitlinien entwickelt werden, welche die Potentiale und Bedarfe des Sports für die Stadt- und Raumplanung in Trier sichtbar machen.



Damit wird sichergestellt, dass Sport und Bewegung in den Planungsprozessen (z.B. zu neuen Wohngebieten) dauerhaft Berücksichtigung finden. Ein solcher Ansatz kann darüber hinaus die Arbeit der Verwaltung und der zuständigen politischen Gremien erleichtern. Die Hansestadt Rostock hat mit dem Leitfaden „Rostock 2025 – Leitlinien zur Stadtentwicklung“⁶ eine umfassende Planungshandreichung erstellt.

⁶ Vgl. Hansestadt Rostock (2013): Rostock 2025. Leitlinien zur Stadtentwicklung. Rostock.

Dort findet sich der Sport ebenfalls wieder. Ein solcher Leitfaden könnte im Sinne einer partizipativen und kooperativen Planungskultur in enger Abstimmung mit den relevanten Akteuren aus Politik, Verwaltung, Sport und Gesellschaft erarbeitet werden.

10. Umsetzung zielgerichteter Investitionen in die Trierer Sportinfrastruktur

Ziel einer nachhaltigen Sportstättenentwicklung muss es sein, Antworten auf die Frage zu finden, welche Sportstätten in welcher Anzahl und in welcher Qualität heute und in Zukunft für welche Teile der Bevölkerung vorzuhalten sind. Grundlage für die Entwicklung von belastbaren Kriterien ist u.a. die Erfassung der Bedarfe des Schul- und Vereinssports sowie des Sportverhaltens der Bevölkerung. Um auf dieser Basis nachhaltige Sportstättenentwicklung zu betreiben, bedarf es zielgerichteter Investitionen in die Sportinfrastruktur.

In den zurückliegenden Jahren hat die Stadt Trier bereits zahlreiche Sportbaumaßnahmen umgesetzt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen (nicht abschließenden) Überblick über Projekte der vergangenen zehn Jahre:

Jahr	Maßnahme	Kosten
2004 – 2006	Sportplatz Olewig: Sanierung Erweiterung Umkleidegebäude Olewig	ca. 50.000 €
2005 – 2006	Nordbad: Sanierung Eingangsbereich sowie Dusch- und Umkleidebereich	ca. 25.000 €
2006 – 2007	BSA Feyen: Dachsanierung Dusch- und Umkleidetrakt	ca. 43.000 €
2006	BSA Feyen: Zaunanlagenerneuerungen	ca. 32.000 €
2007	Sportplatz Zewen: Sanierung Umkleidegebäude	ca. 11.000 €
2007	Moselstadion: Ausbau rückwärtiger Eingangsbereich	ca. 57.000 €
2008	Kunstrasensportplatz Tarforst: Bau eines Kunstrasenkleinspielfeldes inkl. Infrastrukturelle Maßnahmen (Zuwegung, Parkplatz) Basketballspielfeld DFB-Minispielfeld	ca. 1.100.000 € ca. 30.000 € ca. 12.500 €
2008	Sportanlage Pfalzel: Umwandlung des Tennenspielfeldes in einen Naturrasenplatz (Vereinsbaumaßnahme)	städt. Beteiligung: ca. 39.500 €
2008 – 2009	BSA Heiligkreuz: Ballfangzaunanlage Hartplatz	ca. 50.000 €
2009 – 2010	Freibad Trier-Süd: Generalsanierung	ca. 9.358.000 €
2009 – 2014	Moselstadion: Verbesserung der Infrastruktur	ca. 2.400.000 €
2009	Kunstrasenplatz Ehrang	ca. 685.000 €

2009	BSA Heiligkreuz: Kunstrasenkleinspielfeld (Ver- einsbaumaßnahme)	städt. Beteiligung: ca. 10.000 €
2009	BSA Heiligkreuz: Sanierung Dach, Fassade, Fenster Dusch- und Umkleidetrakt Turnhalle	ca. 150.000 €
2009	Turnhalle BSA Feyen: Betonsanierung Fassade	ca. 80.000 €
2011	Funktionsgebäude Tarforst	ca. 565.000 €
2011/2012	Kunstrasenplatz Feyen mit Parkflächen	ca. 920.000 €
2013	Umwandlung des Tennenplatzes auf der Sport- anlage Tarforst in einen Naturrasenplatz	städt. Beteiligung: 12.000 €
2014	Kunstrasenplatz Trier-Irsch	ca. 683.000 €
2014	Energetische Optimierung Toni-Chorus-Halle	städt. Beteiligung: 365.750 €
2014/2015	Neue Sprunganlagen im Nordbad	ca. 85.000 €
2015	Sanierung Kunstrasenplatz Moselstadion	ca. 300.000 €
	nachrichtlich Schulsportbaumaßnahmen:	
	FSG: Neubau der Sporthalle	ca. 3 Mio €
	AVG/MPG: Neubau Sporthalle	ca. 3 Mio. €
	GS Tarforst: Neubau Sporthalle	ca. 2 Mio €.

Auf der Grundlage einer nachhaltigen Sportentwicklungsplanung ist im Rahmen einer Sportstättenentwicklungsplanung für den Sport in Trier die Erstellung einer Prioritätenliste sinnvoll. Ein solches zukunftsorientiertes Steuerungsinstrument berücksichtigt verschiedene Sport- und Bewegungsangebote aus einer gesamtstädtischen Perspektive. Diese reichen von punktuellen Maßnahmen (z.B. Outdoor-Fitness-Parcours; Mehrgenerationenspielplätze) über die Schwerpunkte Sporthallen, Sportplätze sowie Sporträume bis hin zu einer langfristigen Berücksichtigung des Sports in der Stadt- und Raumplanung (z.B. Flächennutzungspläne).

Eine solche Entscheidung obliegt den städtischen Gremien in Ansprache mit den relevanten Akteuren in Verwaltung und Sport. Die Entwicklung eines derartigen Steuerungsinstruments sollte die Investitionen in den Sport für die nächsten Jahre umfassen und kann als Handreichung für verschiedene Gremien und die kommunale Verwaltung dienen und garantiert eine Verstetigung der Investitionen in den Sport in

Trier. Dieser Kriterienkatalog kann und sollte dabei nicht ohne die betroffenen Akteure aus Sport, Kommune und Gesellschaft erstellt werden. Um den Zielkonflikt bei der Vergabe öffentlicher Gelder zu minimieren, müssen Konkurrenzen zwischen verschiedenen Akteuren durch Moderation und Transparenz abgemildert werden. Neben einer transparenten und ergebnisoffenen Diskussion könnten Instrumente wie der digitale Sportstättenatlas oder wissenschaftliche Analysen (z.B. Auslastungsanalysen) den Prozess unterstützen.

Dabei gilt zu berücksichtigen, dass die städtischen Sporthallen überwiegend einer Schule bzw. einem Schulzentrum zugehörig sind. Demnach unterliegen etwaige Sanierungs-, Modernisierungs-, Erweiterungs- oder Neubaumaßnahmen von Schulturnhallen grundsätzlich nicht dem Sportförderprogramm des Landes. Für derartige Projekte sind vielmehr Förderungen aus dem Schulbauprogramm bzw. nachrangig ggf. dem Investitionsstock heranzuziehen. Unter Sportfördermaßnahmen fallen insofern weitestgehend Maßnahmen auf Sportanlagen oder von Sportorganisationen, die nicht speziell einer Schule zugeordnet sind, z.B. energetische Optimierung der vereinseigenen Toni-Chorus-Halle, Umwandlung von städtischen Tennenplätzen in Kunstrasenplätze, Einrichtung von alternativen Sport- und Bewegungsangeboten. In diesem Zusammenhang ist es dringend erforderlich, dass die Stadt den sich stetig fortentwickelnden Bedarfen im Sport im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten durch gezielte Investitionen begegnet und weiterhin in die Sportinfrastruktur investiert. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die Stadt Trier im Rahmen des bundesweiten Investitionsprogramms für finanzschwache Kommunen einen erheblichen Förderbetrag erhält, der voraussichtlich u.a. für die energetische Sanierung von Sporthallen aufgewendet wird.

Neben den benannten Maßnahmen, welche seitens der Stadt durchgeführt bzw. gefördert wurden, werden seitens der Vereine bzw. Initiativen stetig neue Ideen und Anregungen formuliert. Dazu zählten in den vergangenen Jahren u.a. Forderungen nach einem Ruderleistungszentrum (RV Treviris Trier e.V.), der Bereitstellung eines städtischen Grundstücks zum Neubau einer vereinseigenen Sporthalle (TBB Trier e.V.), dem Bau einer Eislaufhalle (Förderverein Eishalle Region Trier e.V.), der Hafenerweiterung (Segelabteilung des Postsportvereins Trier e.V.) sowie der Wunsch der Skater-Szene nach einer geeigneten Halle. Hier standen in den letzten beiden Jahren die sanierungsbedürftigen städtischen Sportstätten mit ihren zu erwartenden ho-

hen Investitionen im Fokus, was dazu führte, dass diese Bedarfe – bis auf die angebotene Halle für die Skater – nicht unterstützt werden konnten.